

# Friedenspolitischer Redebeitrag der DFG-VK Krefeld/Niederrhein auf dem Fest ohne Grenzen 2022

## DFG-VK

## Lill Fredman – S.O.S.

Wir stellen im Folgenden den Text von S.O.S, einem Song von

Lill Fredman

vor, den wir hier friedenspolitisch interpretieren und mit Anmerkungen ergänzen:

Hinzu kommen seit Monaten die Menschen aus der Ukraine.

Aggression und Unterdrückung lösen wiederum Hass und Unterdrückung aus. So wie die Autonomie der Kurd\*innen in der Türkei in der Vergangenheit (bekannter Weise) beschnitten wurde durch das Verbot der Sprache und ihrer Kultur, so spiegelt sich dies nun in der Ukraine (unversöhnlich) als Maßnahmen gegen eine "Russifizierung" wieder, die erlassen wurden gegen die Möglichkeiten für russische Zeitungen und die russische Sprache im Öffentlichen Leben. Jedoch ist Autonomie (aus pazifistischer Sicht) das beste Rezept für Gewaltlosigkeit und Menschenrechte.

Der Rassismus in der EU, wobei hier mit Sicht auf die geflüchteten Ukrainer einerseits und auf Geflüchtete aus Asien und Afrika andererseits mit zweierlei Maas gemessen wird, schafft sicherlich kein Vertrauen in eine ausstehende "menschenswürdige" Politik mit friedenspolitischer Perspektive.

Zum Thema "Überfremdung":

Die Lehren aus der Vergangenheit sind an der Stelle vergessen, wo Vergangenheit nicht zur Vergegenwärtigung der eigenen Verbrechen führt und (ungeachtet dessen, wieder) unversöhnlich Krieg unterstützt wird auch (oder sogar) gegen Opfer von damals.

Das zuvor genannte Schuldeingeständnis von damals hat in sogenannter Leitkultur von heute sicher kaum einen Platz, da es hier heute sicherlich nicht um die Sicht auf die Opfer von damals geht, sondern um die Sicht auf den eigenen Bauchnabel von heute.

Die Dimension des Verbrechens gegen die unerwünschten Geflüchteten vor den Toren Europas darf nicht dazu führen die Not der Menschen aus dem Bewußtsein und den Köpfen der Menschen auszuklammern, nur weil sie auf taube und von Resentiments verstopfte Ohren stoßen. Der Blick auf die Opfer von Krieg und Gewalt darf uns nicht abhanden kommen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

"Sie kommen aus Syrien, Afghanistan, Somalia dem Jemen, Irak und Iran, Sie fliehen vor Krieg und Gewalt und was sie bedroht um zu entkommen der Not und dem Tod, verlassen die Heimat, wo ihnen nichts bleibt, dort gibt es keine Zukunft und keinen Verbleib."

"im schwankenden Boot das im Mittelmeer treibt, nur mit einem Bündel den Kleidern am Leib, in der Hoffnung nach einem besseren Land, einem besseren Leben, einen rettenden Strand, ertrinken zu Tausenden oft gnadenlos das Sinken im brüchigen Floß namenlos, ein einziger steht nur für alle hier die hier verblieben sind Alla Kurdi"

"Wo Menschen in Not sind da gibt's keine Wahl doch sie zu bergen ist nicht legal, vollen Schiffen verwehrt man den Hafan, das Land, mancher der sich dafür vor Gericht wiederfand, wo ist der Mensch seine helfende Hand, die Welt ist getrennt und hat einen Rand an dem sie stranden und stehen verbannt, vor Mauern und Zeunen im Niemandland, verstaubt in Lagern vermüllt und verdeckt, eingepfercht ohne Würde ohne Respekt, müssen verharren in Notquartieren, viel besser behandelt man hier jedes Tier, "

"Großes Europa wie bist du doch klein, wenn vor deinen Toren um Hilfe sie schreien, S.O.S. S.O.S. Refugees Welcome heißt es immer noch nur diffamiert wird dann schon die Willkommenskultur und in den Straßen hört man unverholen von "Überfremdung" sie johlen die alten Parolen, die mächtigen streiten sich und spekulieren auf Wählerstimmen verbarrikadieren ihre Grenzen verriegeln die Türen anstatt beherzt zu reagieren."

"Sozialliberal und Christlich gesinnt, betonen wie wichtig doch diese Werte hier sind nur sie zu praktizieren sind sie nicht im Stand, es ist eine Schand fürs Abendland, schüren Ängste und Zweifel, verharren stur faseln von westlicher Leitkultur S.O.S S.O.S"

"Sie kommen aus Libyen aus dem Sudan an Schlepper verkauft dem rostigen Kahn aus Äthiopien dem Kongo die Liste ist lang, und wird immer noch länger und länger so lang wir die Augen verschließen und ignorieren wo Menschen verfolgt sind ihr Leben verlieren unterdrückt ausgebeutet an Hunger krepieren, billig produzieren wovon wir profitieren, verdammt und verflucht erhoffen sie sich eine Zuflucht und man läßt sie im Stich jämmerlich, die Zeit schreibt geschichte und immerzu gibt jeder seinen Teil dazu auch ich und du sie hattens vor Augen und wolltens nicht sehn wird einst in unseren Geschichtsbüchern stehn, "

"Nein sie hattens vor Augen und wolltens nicht sehn soll nie mehr in unserm Geschichtsbüchern stehn S.O.S Save our soales  
S.O.S rettet unsere Seelen S.O.S. Save our soals  
S.O.S."

